



**Geschäftsführung
Stadtarbeitsgemeinschaft
Seniorenpolitik**

Herr Holtmann

Telefon: (0221) 221-27408

Fax: (0221) 221-27436

E-Mail: rainer.holtmann@stadt-koeln.de

Datum: 06.10.2022

Niederschrift

über die **Sitzung der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik** in der Wahlperiode 2022/2026 am Freitag, dem 18.03.2022, 12:00 Uhr bis 13:47 Uhr, Rathaus Spanischer Bau, Ratssaal

Anwesend waren:

Vorsitzender

Herr Beigeordneter Dr. Harald Rau

Dez. V - Soziales, Gesundheit und Wohnen

Stimmberechtigte Mitglieder

Frau Kerstin Bienek

Caritasverband für die Stadt Köln e.V. Vertretung für Frau Exler

Herr Heinz-Peter Bourry

Seniorenvertretung der Stadt Köln

Frau Sieglinde Eich-Ganske

Auf Vorschlag von Volt

Gaby Feigl

Diakonisches Werk Köln und Region gGmbH

Frau Eva-Maria Gärtner-Plückthun

Seniorenvertretung der Stadt Köln

Frau Petra Maria Gehrken

Seniorenvertretung der Stadt Köln

Herr Dieter Gruner

Auf Vorschlag von CDU

Herr Friedrich-Wilhelm Hilgers

Auf Vorschlag von SPD

Lilly Liebig

Seniorenvertretung der Stadt Köln

Frau Monika Maurer

Seniorenvertretung der Stadt Köln

Herr Mario Michalak

GRÜNE Vertretung für Herrn Bauer-Dahm und Frau Heuser.

Herr Karl-Heinz Pasch

Seniorenvertretung der Stadt Köln

Herr Andreas Pöttgen

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln e.V.

Herr Wolfgang Schäfer

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Köln e.V.

Herr Volker Scherzberg

Seniorenvertretung der Stadt Köln

Herr Günther Michael Schmitt

Seniorenvertretung der Stadt Köln

Herr Hartmut Stein

Auf Vorschlag von FDP Vertretung für Frau Hoyer.

Frau Felicitas Vorpahl-Allweins

Seniorenvertretung der Stadt Köln

Herr Christof Wild

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Kreisgruppe Köln e.V.

Herr Walter Wortmann

Die FRAKTION

Stellvertretende stimmberechtigte Mitglieder

Frau Hedwig Drießen

Seniorenvertreterin der Stadt Köln

Frau Dr. Christiane Köhler

Seniorenvertretung der Stadt Köln

Herr Hans Anton Meurers

Seniorenvertretung der Stadt Köln

Herr Dr. Burkhard Pfingsthorn

Seniorenvertretung der Stadt Köln

Frau Regina Schlimkowski

Seniorenvertretung der Stadt Köln

Verwaltung

Frau Alexandra Anders

Dezernat V - Soziales, Gesundheit und Wohnen

Frau Dr. Sabine Eichberg

Gesundheitsamt

Herr Rainer Holtmann

Amt für Soziales, Arbeit und Senioren

Frau Lydia Schneider-Benjamin

Amt für Soziales, Arbeit und Senioren

Herr Jürgen Voß

Amt für Soziales, Arbeit und Senioren

Herr Achim Woltmann

Amt für Soziales, Arbeit und Senioren

Presse

Zuschauer

Entschuldigt fehlen:

Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Hubert Alflen

Auf Vorschlag von Die Linke. Entschuldigt

Herr Daniel Bauer-Dahm

GRÜNE Entschuldigt. Vertreten durch Herrn Michalak

Herr Stephan Boyens

AfD

Frau Sabrina Exler

Caritasverband für die Stadt Köln e. V. Entschuldigt

Frau Katja Hoyer

FDP Entschuldigt

Frau Natascha Mark

Sozial-Betriebe-Köln gGmbH Entschuldigt

Frau Tatjana Puris

Synagogengemeinde Köln Entschuldigt

Stellvertretende stimmberechtigte Mitglieder

Herr Christer Cremer

AfD

Frau Birgit Beate Dickas

Die FRAKTION

Herr Axel Fier

Seniorenvertretung der Stadt Köln Entschuldigt

Frau Ursula Gärtner

CDU

Frau Jennifer Glashagen

Volt

Frau Marion Heuser

GRÜNE Entschuldigt. Vertreten durch Herrn Michalak.

Herr Markus Johannes

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Kreisgruppe Köln e.V.

Frau Dr. Amélie Koecke

Sozial-Betriebe-Köln gGmbH Entschuldigt

Herr Herbert Anton Krempa

Seniorenvertretung der Stadt Köln Entschuldigt

Frau Claudia Lautner	Diakonisches Werk Köln und Region gGmbH	
Frau Katharina Pucher	Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Köln e.V.	
Frau Uschi Röhrig	DIE LINKE	
Frau Alina-Toyah Schiller	Synagogen-Gemeinde Köln	
Frau Cornelia Schmerbach	Auf Vorschlag von SPD	Vertreten von Herrn Hilgers.
Herr Herbert Schuhmachers	Seniorenvertretung der Stadt Köln	Entschuldigt
Herr Andreas Thermann	AWO Kreisverband Köln e.V.	
Frau Gabriele Wedde	Seniorenvertretung der Stadt Köln	Entschuldigt

Verwaltung

Frau Heike Kerscher	Amt für Wohnungswesen	Entschuldigt
Frau Anne Kreische	Gesundheitsamt	Entschuldigt
Frau Dr. Katja Robinson	Amt für Soziales, Arbeit und Senioren	Entschuldigt
Frau Petra Schall	Amt für Soziales, Arbeit und Senioren	Entschuldigt
Frau Dr. Henrike Viehrig	Amt der Oberbürgermeisterin	

Der Vorsitzende **Herr Beigeordneter Dr. Rau** begrüßt die Teilnehmer*innen. Er weist auf die aktuellen Infektionsschutzhinweise und darauf, dass auch am Platz eine Maske zu tragen sei.

Er berichtet, ein Seniorenvertreter habe um Klärung des Status vom Mitglied Herrn Hubert Alflen gebeten. Herr Dr. Rau erklärt, dass Herr Alflen Mitglied der Seniorenvertretung Innenstadt sei und gleichzeitig die Fraktion DIE LINKE in der Stadtarbeitsgemeinschaft (StadtAG) Seniorenpolitik vertrete. Die gleichzeitige Funktion von Herrn Alflen als Seniorenvertreter in der SVK Innenstadt und Vertreter der Fraktion DIE LINKE in der StadtAG Seniorenpolitik sei nach juristischer Prüfung der Verwaltung möglich. Wortmeldungen hierzu liegen nicht vor.

Herr Dr. Rau teilt mit, sowohl das Mitglied als auch die Vertretung von der Fraktion der GRÜNEN seien erkrankt. Die Verwaltung vertrete die juristische Auffassung, dass § 6 Abs. 2 der Geschäftsordnung für die Gremien der Seniorenpolitik in diesem Fall und für diese Sitzung die Benennung und Teilnahme eines weiteren stimmberechtigten Vertreters ermögliche. Das **Ratsmitglied (RM) Herr Mario Michalak** sei von der Fraktion benannt worden und anwesend.

Gesprächsbedarf wird hierzu nicht angemeldet, sodass Herr Dr. Rau abstimmen lässt, ob jemand gegen die stimmberechtigte Teilnahme von Herrn Michalak sei. Bei keiner Gegenstimme und keiner Enthaltung wird der Teilnahme einstimmig zugestimmt.

Herr Pasch bedankt sich bei den anwesenden Ratsmitgliedern im Namen der Bezirksseniorenvertretung Innenstadt. Es bestehe durch die Geschäftsordnung die Möglichkeit, auch Nicht-Ratsmitglieder in die StadtAG zu entsenden. Es sei von großer Bedeutung und gut, dass so viele Ratsmitglieder sich die Zeit nähmen, persönlich an der StadtAG teilzunehmen.

Vor Einstieg in die Tagesordnung werden folgende Beschlüsse gefasst:

TOP A Bestellung eines Schriftführers in der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik

TOP B Aufzeichnung der Sitzungen der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik

TOP C Verpflichtung der Mitglieder der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik nach § 5 der Hauptsatzung

Tagesordnung

I. Öffentlicher Teil

- A Bestellung eines Schriftführers in der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik
- B Aufzeichnung der Sitzungen der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik
- C Verpflichtung der Mitglieder der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik nach § 5 der Hauptsatzung
- 1 Beschluss über die Tagesordnung und Verabschiedung der Niederschrift der letzten Sitzung gemäß § 9 Absatz 2 der Geschäftsordnung**
- 2 Gegenseitiges Kennenlernen der Mitglieder der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik**
 - 2.1 Vorstellungsrunde
- 3 Aktuelles seniorenpolitisches Thema**
- 4 Seniorenvertretung**
 - 4.1 Anträge / Beschlussvorlagen
 - 4.2 Mitteilungen und Anfragen
 - 4.3 Bericht aus der Landesseniorenvertretung
- 5 Ratsfraktionen**
 - 5.1 Anträge / Beschlussvorlagen
 - 5.2 Mitteilungen und Anfragen
- 6 Verbände der freien Wohlfahrtspflege**
 - 6.1 Anträge / Beschlussvorlagen
 - 6.2 Mitteilungen und Anfragen
 - 6.3 Verschiedenes
 - 6.3.1 SeniorenNetzwerke Köln (Imagefilm 2021)

6.3.2 Häusliche Unterstützung für Menschen mit Demenz in Köln durch Bürger*innenengagement (Kurzfilm 2022)

7 Verwaltung

7.1 Beschlussvorlagen

7.2 Mitteilungen und Anfragen

7.2.1 Vorstellung des zweiten Berichts zur Kommunalen Pflegeplanung der Stadt Köln nach dem Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen (APG NRW) 0946/2021

7.2.2 Beantwortung einer mündlichen Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu TOP 14.16 „Vorstellung des zweiten Berichts zur Kommunalen Pflegeplanung der Stadt Köln nach dem Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen (APG NRW)" vom 15. April 2021 1903/2021

7.2.3 Projekt "Zukunft der Pflege" - Handlungsempfehlungen aus dem 2. Bericht der Kommunalen Pflegeplanung 2714/2021

7.2.4 Schriftliche Anfrage zum Konzept für zukünftige Sitzungen der StadtAG LST hier: Anfrage des Mitglieds Stephan Claasen, Homoklüngel e.V. 1035/2021

7.2.5 „Das ist alles unsere Lebenszeit. Ältere Lesben und Schwule in der Corona-Krise"; eine Publikation des rubicon e.V. 1222/2021

7.2.6 Praxishandbuch "Vielfalt Pflegen" - eine Publikation des Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben (KSL) NRW 1599/2021

7.2.7 Dienstleistungen für Senior*innen - Berücksichtigung spezifischer Bedarfe? 1837/2021

7.2.8 Testphase im Programm der Seniorenberatung 1905/2021

7.2.9 Sachstand zur Umsetzung des Beschlusses zur Einrichtung eines Runden Tisches Pflege 2926/2021

7.2.10 Anfrage zur Bewegungsstation Trude-Herr-Park 3757/2021

8 Verschiedenes

I. Öffentlicher Teil

A Bestellung eines Schriftführers in der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik

Herr Dr. Rau schlägt vor, Herrn Holtmann vom Amt für Soziales, Arbeit und Senioren erneut als Schriftführer zu bestellen.

Ungeändert beschlossen.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig **zugestimmt**.

B Aufzeichnung der Sitzungen der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass die heutige Sitzung aufgezeichnet werden solle, um die Erstellung der Niederschrift zu erleichtern.

Ungeändert beschlossen.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig **zugestimmt**.

C Verpflichtung der Mitglieder der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik nach § 5 der Hauptsatzung

Herr Dr. Rau kündigt die Verpflichtung aller Mitglieder der StadtAG nach § 5 der Hauptsatzung an.

Herr Pasch beantragt, diesen TOP abzusetzen, da alle demokratisch gewählten Mitglieder dieses Gremiums bereits verpflichtet worden seien und sich dieses somit erübrigte. Die anderen Mitglieder seien weisungsgebundene Angestellte, die durch eine Verpflichtung in Loyalitätsschwierigkeiten geraten könnten.

Frau Eich-Ganske betont, dass sie neu im Gremium sei {Nachtrag zur Niederschrift: Sie ist auf Vorschlag der Fraktion Volt stimmberechtigtes Mitglied in der StadtAG Seniorenpolitik, und im Übrigen sachkundige Einwohnerin im Ausschuss für Soziales, Seniorinnen und Senioren}.

Herr Dr. Rau erläutert, dass zumindest die neuen Mitglieder verpflichtet werden müssen. Auch schade eine doppelte Verpflichtung nicht.

Herr Pasch erklärt, dass im Falle einer Verpflichtung er darum bitte, im Nachhinein das Rechtsamt klären zu lassen, inwieweit weisungsgebundene Mitarbeiter der Wohlfahrtsverbände zu einer Verpflichtung genötigt werden, die sie an sich nicht durchführen können. Sie seien nicht unabhängig wie die demokratisch gewählten Vertreter.

Herr Dr. Rau sagt zu, dies prüfen zu lassen. Herr Dr. Rau fragt, ob jemand gegen eine Verpflichtung sei, die er gleich gerne durchführen wolle.

Abstimmungsergebnis:

Bei nur einer Gegenstimme wird der Vornahme der Verpflichtung **zugestimmt**.

Herr Dr. Rau bittet die Anwesenden sich zu erheben und nimmt die Verpflichtung vor:

„Ich verpflichte Sie, Ihre Aufgaben als Mitglied der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik nach bestem Wissen und Können wahrzunehmen, das Grundgesetz, die Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen und die Gesetze zu beachten und Ihre Pflichten zum Wohle der Stadt Köln zu erfüllen.“

Herr Dr. Rau wünscht den Mitgliedern viel Freude und Erfolg bei der Arbeit.

{Nachtrag zur Niederschrift: Die erbetene Überprüfung hat keinerlei rechtliche Bedenken in Bezug auf die in § 7 Abs. 3 der Geschäftsordnung für die Gremien der Seniorenpolitik der Stadt Köln (GOGrSP) vorgesehene Verpflichtung der Vertreter*innen den Wohlfahrtsverbände ergeben. Es gebe keinen Anlass, davon auszugehen, dass hier ein Loyalitätskonflikt vorliegen könnte. Denn das würde ja eine Weisung der Wohlfahrtsverbände an die Vertreter*innen voraussetzen, entweder

- ihre Aufgabe nicht nach bestem Wissen und Können wahrzunehmen,
- das Grundgesetz, die Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen und die Gesetze nicht zu beachten oder
- ihre Pflichten zum Wohle der Stadt Köln nicht zu erfüllen}

Sache ist erledigt.

1 Beschluss über die Tagesordnung und Verabschiedung der Niederschrift der letzten Sitzung gemäß § 9 Absatz 2 der Geschäftsordnung

Herr Gruner regt die Zusammenfassung der TOP 7.2.1 bis 7.2.3 mit anschließender gemeinsamer Aussprache an. Es gibt keine Einwände. Herr Dr. Rau kündigt entsprechendes Vorgehen an.

Herr Dr. Rau fragt nach weiteren Änderungsvorschlägen hinsichtlich der vorliegenden aktuellen Tagesordnung. Es liegen keine vor.

Ungeändert beschlossen.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt.

Es gibt keine Änderungswünsche zur Niederschrift der letzten Sitzung.

Ungeändert beschlossen

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt.

Der Vorsitzende erläutert, dass die Teilnehmendenliste von der Verwaltung geführt werde und bittet um kurze Redebeiträge.

Herr Dr. Rau betont sein Anliegen, dass vor dem Hintergrund des demographischen Wandels die Belange der Älteren gut vertreten würden, auch die der Hochaltrigen. Er halte dies für äußerst wichtig.

Der Vorsitzende erwähnt die Ausstattung der Mitglieder der Seniorenvertretung mit iPads. Da dies offenbar noch nicht umgesetzt ist, sagt er zu, dass sich die Verwaltung darum kümmern werde.

2 Gegenseitiges Kennenlernen der Mitglieder der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik

2.1 Vorstellungsrunde

Herr Dr. Rau verweist auf die Vielzahl seiner Termine, da er der für das Thema Corona zuständige Beigeordnete sei. Auch würden über das Wochenende weitere 1500 ukrainische Flüchtlinge erwartet, deren Unterbringung noch nicht geklärt sei. Wegen diesbezüglicher Folgetermine bitte er um ein pünktliches Ende der StadtAG.

Wegen der begrenzten Zeit schlägt der Vorsitzende einen Verzicht auf eine individuelle Vorstellung vor. Er bittet stattdessen, dass sich folgende Gruppen durch Handzeichen zu erkennen geben: Neumitglieder, ordentliche Mitglieder, stellvertretende Mitglieder, einer Organisation angehörende Mitglieder. Die Anwesenden bestätigen dieses Vorgehen durch Kopfnicken. Er ruft die Gruppen nacheinander auf. Die Teilnehmenden nehmen sich gegenseitig zur Kenntnis.

Kenntnis genommen

Herr Dr. Rau äußert den Wunsch, sich im weiteren Handeln kennenzulernen. Wertschätzende Wege der Kommunikation sollten das Ziel sein.

3 Aktuelles seniorenpolitisches Thema

Es wurde kein Thema angemeldet.

Frau Dr. Köhler schlägt „analoge Teilhabe der älteren Generation“ als Gegenstand für die StadtAG vor, und verweist auf den Bericht der Bundesregierung zur älteren Generation. Es gebe Beschwerden von Senior*innen ohne Smartphone oder Mailadresse, die über mangelnden analogen Zugang z.B. zu Corona-Teststationen klagen. Das Thema solle von der Verwaltung aufbereitet werden.

Herr Dr. Rau teilt die Einschätzung, dass es sich in solchen Fällen um Diskriminierungen handele. Aber nicht die Verwaltung solle das Thema vorstellen, dies könne eine einzuladende Referentin besser.

Herr RM Michalak verweist auf die Fachleute im Digitalisierungsausschuss, die sich damit beschäftigen könnten.

Frau Dr. Köhler sieht die Notwendigkeit, dass sich zunächst die Seniorenvertretung als Stimme der älteren Generation mit dem Thema beschäftige, danach die StadtAG Seniorenpolitik und erst anschließend die zuständigen Fachausschüsse.

Herr Dr. Rau sagt zu, verwaltungsseitig nach Referent*innen zu suchen und erbittet zugleich Vorschläge der Seniorenvertretung.

Herr Wild ergänzt am Beispiel von Menschen mit Sehenschränkungen, zusammen mit der StadtAG Behindertenpolitik sei zu prüfen, inwieweit es hier Überschneidungen gibt.

Herr Hilgers weist auf das Bundesprojekt Digitalpakt Alter hin. Dort sei die generelle Problematik deutlich geworden, dass viele Senior*innen noch offline seien. Damit müsse man sich beschäftigen.

4 Seniorenvertretung

4.1 Anträge / Beschlussvorlagen

Es liegen keine Beiträge der Seniorenvertretung vor.

Frau Dr. Köhler verweist auf einen Antrag aus der Seniorenvertretung Rodenkirchen, der aber eher zu Punkt 7.2.1 passe.

Herr Dr. Rau schlägt vor, ihn dort zu besprechen.

4.2 Mitteilungen und Anfragen

Es liegen keine schriftlichen Anfragen oder Mitteilungen vor.

Herr Meurers hat eine mündliche Anfrage. Er berichtet von der Beschwerde eines Ehepaars an die Seniorenvertretung Innenstadt, das von einem Taxifahrer ohne Maske und Trennscheibe gefahren worden sei und das regelmäßig zu Dialysebehandlungen fahren müsse. Er habe diese Problematik an Herrn Dr. Rau weitergegeben, sei aber brieflich gebeten worden, zunächst Kontakt mit der Seniorenvertretung Köln (Stadtebene) aufzunehmen. Angesichts der Dringlichkeit der Angelegenheit habe man aber nicht auf die nächste SVK-Stadtkonferenz oder -Gesamtkonferenz warten können. Herr Dr. Rau hätte doch an eine Ansprechperson verweisen/beauftragen können. Dürfe die Seniorenvertretung Innenstadt jetzt keine Briefe mehr an Herrn Dr. Rau schreiben, und solle sie sich andere Wege überlegen, um an die Verwaltung heranzutreten?

Herr Dr. Rau begrüßt die Möglichkeit, über das gemeinsame Umgehen zu sprechen. Konflikte aus der letzten Seniorenvertretung wolle er nicht in die neue Wahlperiode hineinragen. Die Seniorenvertretung Innenstadt habe in der Vergangenheit sehr viele Anlässe gesucht, um mit ihm in direkten Kontakt zu treten. Er habe wegen der Häufigkeit mit dem damaligen Sprecher der Seniorenvertretung, Herrn Dr. Theisohn, folgendes vereinbart: Das Gegenüber der Verwaltung und des Beigeordneten sei die Seniorenvertretung Köln, aber nicht jede bezirkliche Seniorenvertretung unmittelbar. Anliegen seien insofern zunächst in der Seniorenvertretung Köln zu klären. Er habe das Schreiben der Seniorenvertretung Innenstadt zum Taxithema so verstanden, wieder den direkten Weg zu ihm zu suchen. Herr Dr. Rau erläutert, dass sein Antwortschreiben an die Seniorenvertretung Innenstadt ein Verweis auf den richtigen Weg gewesen sei. Eine Seniorenvertretung Köln, die mit einer Stimme spreche, werde ernst genommen. Er registriere Kopfnicken im Saal.

Herr Pasch weist im Namen der Seniorenvertretung Innenstadt zurück, einen Anlass gesucht zu haben. Sie müsse sich um die Anliegen der Senior*innen kümmern, fühle sich dem verpflichtet. Wenn Herr Dr. Rau nicht der richtige Ansprechpartner sei, dann müsse es die Oberbürgermeisterin sein. Er habe doch delegieren können.

Frau Liebig hält es für erforderlich, solche gesamtstädtisch relevanten Probleme mit Taxifahrer*innen zunächst in der Seniorenvertretung auf Stadtebene in der Stadt- oder Gesamtkonferenz der Seniorenvertretung zu besprechen.

Herr RM Wortmann empfiehlt, dass eine schnelle Lösung auf der Bezirksebene gesucht werde, und schließt sich insofern Herrn Dr. Rau an.

Herr RM Michalak schließt sich Herrn Wortmann an, und verweist ergänzend auf die Bezirksvertretung.

Herr Meurers betont die Dringlichkeit des Einzelfalles. Die Bezirksvertretung sei nicht für Taxifahrten zuständig.

Herr Pasch erläutert, dass die StadtAG zwei Mal im Jahr tage, die Probleme jedoch täglich zu lösen seien. Ansprechpartner für demokratisch gewählte Seniorenvertreter*innen sei der zuständige Beigeordnete. Wenn er sich den Anliegen verweigere, werde man andere Wege finden, dem eigenen Anliegen Gehör zu verschaffen. Die Seniorenvertretung habe eine demokratische Legitimation, die sie sich nicht nehmen lasse.

Frau Eich-Ganske sieht bei einem so dringenden Problem nicht Herrn Dr. Rau als Ansprechpartner, sondern das Ordnungsamt beziehungsweise die Taxizentrale, die man bezirklich direkt anrufen könne. Sie zeige sich verwundert über den scharfen Stil der Diskussion.

Herr Scherzberg äußert Verständnis für beide Seiten und bietet an, sich bei eilbedürftigen Fällen als Sprecher der Seniorenvertretung als Sprachrohr einzubringen und Herrn Dr. Rau zu informieren. Falls dieser nicht zuständig sei, so würde er gerne eine Ansprechperson genannt bekommen.

Herr Dr. Rau erklärt sich mit diesem Vorgehen einverstanden.

4.3 Bericht aus der Landesseniorenvertretung

Es liegen keine Beiträge der Seniorenvertretung vor.

5 Ratsfraktionen

5.1 Anträge / Beschlussvorlagen

Es liegen keine Beiträge der Ratsfraktionen vor.

5.2 Mitteilungen und Anfragen

Es liegen keine Beiträge der Ratsfraktionen vor.

6 Verbände der freien Wohlfahrtspflege

6.1 Anträge / Beschlussvorlagen

Es liegen keine schriftlichen Beiträge der Verbände vor.

Herr Wild stellt die anwesende Frau Gaby Feigl vor, Fachdienstleiterin Seniorenarbeit und Ehrenamt beim Diakonischen Werk Köln, die in diesem Jahr in der StadtAG die Federführung für die Liga der Kölner Wohlfahrtsverbände hat.

Frau Feigl verzichtet auf eine zusätzliche Wortmeldung.

6.2 Mitteilungen und Anfragen

Es liegen keine schriftlichen Beiträge der Verbände vor.

Herr Wild trägt vor, dass die Verbände am kommenden Mittwoch bei ihrem Treffen mit der Seniorenvertretung Neuigkeiten aus der Arbeit der Verbände vorstellen würden.

Flüchtlinge jüdischen Glaubens aus der Ukraine hätten gemäß des Aufenthaltsbestimmungsgesetzes ein direktes Niederlassungsrecht, und würden direkt zur Beratung der Synagogengemeinde gehen. Die Vertreterinnen der Synagogengemeinde seien sehr beansprucht und könnten heute leider nicht teilnehmen. Herr Wild betont, dass zusätzlicher Wohnraum gebraucht werde. In den Verbänden gab es Anrufe aus dem Umland, dass dort freie Häuser vorhanden seien. Es brauche seines Erachtens eine Abstimmung zwischen den Kommunen hinsichtlich der Verteilungsprozesse.

Herr Dr. Rau berichtet, dass die Verwaltung intensiv an der Versorgung der neuankommenden Menschen arbeite. Alle hätten ein Anrecht versorgt zu werden. Die Oberbürgermeisterin habe gestern den Anspruch formuliert, dass auch Bund und Land ihre Verantwortung wahrnehmen müssten. Zurzeit sei der Zugang der Geflüchteten zu den großen Städten ungesteuert, und das Land müsse hier aktiv werden. Köln müsse sich bald entschiedener zeigen, denn die Unterbringungsmöglichkeiten hier seien erschöpft.

Herr Wild erklärt, dass auf Wunsch der Stadt die Verbände insbesondere russischsprachige Mitarbeiter*innen aus den kommunal geförderten Programmen für die Beratung der Geflüchteten zur Verfügung stellen, koordiniert durch Caritasverband und Deutsches Rotes Kreuz. Das könne beispielsweise bei der Seniorenberatung in Einzelfällen zu vorübergehenden Einschränkungen führen.

6.3 Verschiedenes

6.3.1 SeniorenNetzwerke Köln (Imagefilm 2021)

Herr Dr. Rau stellt die SeniorenNetzwerke kurz vor, und berichtet, dass sie im Landeswettbewerb „Hier hat alt werden Zukunft“ eine Auszeichnung gewonnen haben. Ein Teil des Preises sei der Dreh dieses Filmes gewesen.

Nach der Vorführung wird der Film von **Herrn Dr. Rau** gelobt. Der Link zu dem Film solle Bestandteil der Niederschrift sein.

{Nachtrag zur Niederschrift: Link zum Film unter <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/soziales/senioren/> in der Rubrik „Die SeniorenNetzwerke Köln“. Weitere Informationen zum Netzwerk-Film unter www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/presse/mitteilungen/23530/index.html}

Zur Kenntnis genommen.

6.3.2 Häusliche Unterstützung für Menschen mit Demenz in Köln durch Bürger*innenengagement (Kurzfilm 2022)

Der Film wird gezeigt und von **Herrn Dr. Rau** gelobt.

{Nachtrag zur Niederschrift: Der direkte Link ist <https://www.youtube.com/watch?v=1avnlexam24>. Auf der städtischen Homepage ist er zu finden unter <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/gesundheit/demenz-wegweiser/entlastung-durch-haeusliche-unterstuetzung> in der Rubrik „Erklärfilm...“}.

Herr RM Michalak fragt, was mit den Filmen passiere, wo sie eingestellt würden und wie der Verbreitungsplan sei.

Herr Wild berichtet, dass die Seniorenvertreter*innen den Film über die Senioren-Netzwerke am Mittwoch sehen würden. Der Link zu dem Film sei auf den Homepages der SeniorenNetzwerke (seniorennetzwerke-koeln.de) und der Stadt Köln zu finden. Die Verbände nutzten beide Filme, weil sie die Arbeit besser illustrieren als Texte.

Der Film über die häuslichen Unterstützungsdienste sei ganz frisch. Er sei auf den Homepages der jeweiligen Träger vorhanden, und werde über die Träger und über die runden Tische in den Stadtbezirken genutzt. Der Film kann auch Politiker*innen zur Verfügung gestellt werden. Es würden weitere Wege der Nutzung entstehen.

Den SeniorenNetzwerk-Film gebe es neben der nicht barrierefreien Fassung auch bereits in einer barrierefreien Fassung mit Untertiteln. {Nachtrag zur Niederschrift: <https://www.youtube.com/watch?v=52bmV4LPoos> (nicht barrierefrei), <https://www.youtube.com/watch?v=zCBYS0YGEQY> (barrierefrei mit Untertiteln)}.

Zur Kenntnis genommen.

7 Verwaltung

7.1 Beschlussvorlagen

Es liegen keine Beschlussvorlagen vor.

7.2 Mitteilungen und Anfragen

7.2.1 Vorstellung des zweiten Berichts zur Kommunalen Pflegeplanung der Stadt Köln nach dem Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen (APG NRW) 0946/2021

Herr Gruner beantragt, die TOP 7.2.1 bis 7.2.3 gemeinsam zu behandeln.

Herr Meurers findet den Bericht gut und umfangreich. Er bemängelt unter Bezug auf Seite 130 aber, dass keine konkreten Handlungsanweisungen zu finden seien. Im Bezirk Innenstadt gebe es beispielsweise keine Kurzzeit- und Tagespflegeplätze, und die Nachfrage nehme zu. Zumindest in den Neubauvierteln müsse aufgebaut werden, beispielsweise in Kreuzfeld und im Sürther Feld.

Herr Gruner fordert, die Pflegeinfrastruktur für alle Veedel zu prüfen. Er stellt sich vor als von der CDU-Fraktion entsandtes Mitglied im Ausschuss für Soziales, Seniorinnen und Senioren sowie Kreisvorsitzender der Seniorenunion Köln.

Der Gesamtbericht zeige große Defizite und großen Handlungsbedarf in Köln, das noch unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt liege. Eigentlich gebe es Bedarf für 50 neue Pflegeheime in den nächsten zwei Jahrzehnten. Der Bericht schaue in die Zukunft, doch einen Notstand gebe es schon jetzt. Betroffene müssten insbesondere in der stationären Pflege ins Umland ausweichen, was auch eine Belastung für die Angehörigen sei. Der zweite Bericht sei von Februar 2021. Die Verwaltungsmitteilung unter TOP 7.2.3 sei von August 2021 und berichte u.a., dass die Verwaltung derzeit eine Handreichung und einen Steckbrief erarbeite und sich danach mit Fachämtern abstimmen wolle. Er frage, wie hier der aktuelle Stand sei?

Die zweite Frage beziehe sich auf das negative Ergebnis des Grundstücksabgleichs. Wie korrespondiere die Tatsache nicht vorhandener städtischer Grundstücke für den Pflegeheimbau mit dem Ratsbeschluss, dass bei allen Planungen Grundstücke für den Pflegeheimbau vorgesehen werden müssen?

Frau Dr. Köhler stimmt Herrn Meurers hinsichtlich der unkonkreten Handlungsempfehlungen zu. Der Bericht erhalte noch viele weiße Stellen. Dies solle beim dritten Bericht berücksichtigt werden.

Die Seniorenvertretung würde oft wegen langer Wartezeiten bei den Heimen von Bürger*innen als Feuerwehr eingeschaltet, und könne wegen der fehlenden Plätze in Köln mit ihrem Netzwerk oft nur Plätze außerhalb Kölns organisieren. In der Bezirksarbeitsgemeinschaft Rodenkirchen seien gemeinsam mit den Verbänden Fragen gestellt worden. Die Prognose sei düster, weshalb man von einem seniorenfreundlichen Köln so nicht sprechen könne. Sie habe in ihrer schriftlichen als Tischvorlage vorliegenden Anfrage Fragen aufgeworfen (Anlage zur Niederschrift). Sie stelle den Antrag, dass Vertreter*innen der Seniorenvertretung der Planungsgruppe für den dritten Bericht angehören.

Herr Dr. Rau sieht den Bericht als Grundlage für weitere Entscheidungen. Auftrag für Verwaltung und übrige Anwesende sei es, für sämtliche Quartiere genauer zu planen. Konkrete Handlungsempfehlungen müssten weiter erarbeitet werden.

Er sei wöchentlich in stadtplanerischen Gremien, in denen er pflegebezogene Planungen einfordere. Für Senior*innen müsse automatisch mitgeplant werden. Diesem Anliegen werde zwar zugestimmt, es sei aber noch nicht ganz bei den Gesprächspartner*innen angekommen.

Die StadtAG Seniorenpolitik solle sich bewusst entscheiden, Forderungen in den jeweiligen Gremien vorzubringen.

Die Fachpolitik wolle weg von Heimen. Inklusives Leben soll Leben in Vielfalt sein. Niedrigschwellige Lösungen seien in den Quartieren zu finden, idealerweise so, dass man zu Hause wohnen bleiben könne, weil dies in der Regel der Wunsch der Menschen sei. Auch Kurzzeit- und Tagespflege, sowie ambulante Pflege müssten ausgebaut werden und Wohnungen müssten pflegetauglich sein.

Die AG Zukunft Pflege sei von ihm mit drei Unterthemen beauftragt worden: Pflege

braucht richtige Immobilien, Pflege braucht Personal, Pflege braucht Berücksichtigung von technischen Innovationen. Bei dem Thema werde ein Schulterschluss gebraucht. Wenn Politik, Seniorenvertretung und Kölner Verbände der freien Wohlfahrtspflege für Verbesserungen kämpften, stärke dies auch der Verwaltung den Rücken.

Herr RM Wortmann fragt nach dem personellen Unterbau. Bei der Verwaltung solle angesichts des komplexen Themas eine strategische Gruppe eingerichtet werden, die an dem Thema arbeite.

Herr Woltmann bestätigt, dass angesichts der komplexen Thematik viel Personal nötig sei. Es gebe bei ihm eine Stelle Projektleitung „Zukunft der Pflege“ und ein Sachgebiet Planung für Senior*innen. Dies sei aber bei weitem nicht genug Personal zum Bereich Pflege. Deshalb sei er dankbar für die Unterstützung von Herrn Dr. Rau und von Frau Dr. Robinson. Die Verwaltung arbeite daran, vor allem die Bauämter zu verstärkter Mitarbeit zu bewegen, die aber stark mit anderen Themen ausgelastet seien. Frau Dr. Robinson erreiche auf Amtsleiter*innenebene Schritt für Schritt Verbesserungen, und er sei zuversichtlich, dass sich das Bewusstsein für das Thema entwickle.

Die Handlungsempfehlungen des ISG auf Seite 130 seien keine konkreten Lösungsvorschläge. Die müsse die Verwaltung noch erarbeiten. Er verweist auf das „kooperative Baulandmodell“, welches KITAS aber noch nicht den Aspekt Pflege nennt. Er arbeite daran, dies zu ändern. Am Thema Fachkräftemangel werde beziehungsweise wurde auf anderer Ebene gearbeitet (Stichwort Tariflohn).

Herr Dr. Rau wertet den letzten Wortbeitrag zusammenfassend als Aufruf, sich gemeinsam für eine intensivierete Pflegeplanung einzusetzen.

Herr Schäfer (DRK Köln) merkt an, dass es eine sehr lange Pause zwischen dem ersten und zweiten Bericht gegeben habe. Er hoffe, dass der dritte Bericht turnusgemäß erscheinen und konkrete Handlungsempfehlungen enthalten werde. Aus den Berichtfortschreibungen müssten insbesondere die richtigen Schlüsse und Schritte folgen. Die Wohlfahrtsverbände wollen aktiv mit der Verwaltung arbeiten und hoffen, zum Schließen der Lücken beitragen zu können. Es gehe wie gesagt nur über die Vedel und über den normalen Wohnungsbau.

Herr Dr. Rau fasst als allgemeinen Wunsch zusammen, konkrete Handlungsempfehlungen zu entwickeln.

Herr Hilgers stellt sich vor als durch die SPD-Fraktion benannter Sachkundiger Einwohner im Ausschuss Soziales, Senioren und Senioren sowie Vorsitzender der SPD-Arbeitsgemeinschaft 60 plus. Nicht nur Neubau sei wichtig. Auch im Bestand gelte es Lösungen zu finden, um eine pflegegerechte Weiterführung des Lebens zu ermöglichen. Unterbringungsphasen änderten sich über die Jahrzehnte. Er frage, wo der Anknüpfungspunkt für die StadtAG sei? In der Konferenz Alter und Pflege würden Modelle vorgestellt, es sei aber zu wenig Raum für intensive fachliche Debatten. Wie könne man den Sachverstand der Anwesenden stärker in die Debatte einbringen?

Herr Dr. Rau betont, dass Seniorenvertretung Köln und StadtAG Seniorenpolitik sich positionieren könnten. Man könne Anregungen an den Ausschuss für Soziales, Seniorinnen und Senioren sowie den Stadtentwicklungsausschuss, den Unterausschuss Wohnen und Wohnbauforen geben. Die StadtAG könne und solle als Impulsgeberin in andere Gremien wirken, beispielsweise durch einen Text, der Erweiterungen des ko-

operativen Baulandmodells vorschlage. Darüber hinaus könne jede*r Anwesende in andere Netzwerke mit Vorschlägen hineinwirken.

Frau Liebig regt an, bei der Klausurtagung der Seniorenvertretung am 30./31. Mai das Thema auf die Tagesordnung zu setzen, und eine*n Referent*in dafür zu finden.

Herr Dr. Rau begrüßt dies und registriert ein Kopfnicken beim für die Klausurtagung zuständigen Sprecher der Seniorenvertretung, Herrn Scherzberg.

Herr Gruner sieht Schwierigkeiten in der Priorität der Planung. Es gebe einen eindeutigen Ratsbeschluss, und einen gesetzlichen Anspruch nicht nur für Kitas. Die Regelung zu Heimen laute in § 43 Absatz 1 SGB XI wörtlich: „Pflegebedürftige der Pflegegrade 2 – 5 haben Anspruch auf Pflege in vollstationären Einrichtungen.“

Frau Eich-Ganske betont, dass Pflege ein gesamtgesellschaftliches Thema sei. Es gelte die noch weit verbreitete Haltung zu ändern, Pflege sei etwas Privates.

Herr Scherzberg hat den Eindruck, dass die „Liga der 250.000 Senioren“ in Köln in den letzten Jahren mit ihren Bedürfnissen zu kurz gekommen sei. Beispielsweise sei ein neuer Park in Porz geplant gewesen. Die Belange von Müttern, Skater*innen, Graffiti-Künstler*innen und anderen seien berücksichtigt worden, aber nicht die von Senior*innen. Die für den Bezirk Porz zuständige Seniorenkordinatorin Frau Beth habe sich dann für diese stark gemacht. Es liege an den Anwesenden, an einem Strang zu ziehen für die Interessen der Kölner Senior*innen.

Herr Wild ergänzt, man müsse aufpassen, Kinder und Jugend nicht gegen Senior*innen ausspielen. Es müsse eine Priorisierung für das „soziale Köln“ geben. Das soziale Leben und die Senior*innen seien wichtige Faktoren in der Stadt, auch wirtschaftliche. Die GAG habe z. B. pandemiebedingt leider keine analogen, sondern nur digitale Wohnungsbesichtigungen angeboten. Jedoch sind rein digitale Angebote der Zielgruppe der Senior*innen nicht zuzumuten.

Zur Kenntnis genommen.

**7.2.2 Beantwortung einer mündlichen Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu TOP 14.16 „Vorstellung des zweiten Berichts zur Kommunalen Pflegeplanung der Stadt Köln nach dem Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen (APG NRW)“ vom 15. April 2021
1903/2021**

Zur Kenntnis genommen.

**7.2.3 Projekt "Zukunft der Pflege" - Handlungsempfehlungen aus dem 2. Bericht der Kommunalen Pflegeplanung
2714/2021**

Zur Kenntnis genommen.

**7.2.4 Schriftliche Anfrage zum Konzept für zukünftige Sitzungen der StadtAG LST
hier: Anfrage des Mitglieds Stephan Claasen, Homoklüngel e.V.
1035/2021**

Zur Kenntnis genommen.

**7.2.5 „Das ist alles unsere Lebenszeit. Ältere Lesben und Schwule in der Corona-Krise“; eine Publikation des rubicon e.V.
1222/2021**

Zur Kenntnis genommen.

**7.2.6 Praxishandbuch "Vielfalt Pflegen" - eine Publikation des Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben (KSL) NRW
1599/2021**

Zur Kenntnis genommen.

**7.2.7 Dienstleistungen für Senior*innen - Berücksichtigung spezifischer Bedarfe?
1837/2021**

Zur Kenntnis genommen.

**7.2.8 Testphase im Programm der Seniorenberatung
1905/2021**

Zur Kenntnis genommen.

**7.2.9 Sachstand zur Umsetzung des Beschlusses zur Einrichtung eines Runden Tisches Pflege
2926/2021**

Zur Kenntnis genommen.

**7.2.10 Anfrage zur Bewegungsstation Trude-Herr-Park
3757/2021**

Zur Kenntnis genommen.

8 Verschiedenes

Frau Dr. Köhler erläutert zu Ihren schriftlichen Fragen zu den Berichten zur kommunalen Pflegeplanung (→ Tischvorlage in der Anlage zur Niederschrift), dass sie keine Beantwortung in der Sitzung, sondern eine Auskunft darüber erwartet, wie die Verwaltung weiter damit umgehe.

Herr Woltmann bedankt sich für die Fragen und sagt zu, dass die Fragen bei der Beauftragung des Instituts berücksichtigt würden, das den dritten Bericht erstellen wird. Voraussichtlich im Mai/Juni werde das Institut beauftragt werden.

Frau Schneider-Benjamin (Redaktion KölnerLeben) informiert, dass der komplett aktualisierte und erweiterte Wegweiser „Gut informiert älter werden“ des Amtes für Soziales, Arbeit und Senioren zum September fertiggestellt werde.

{Nachtrag zur Niederschrift: Der Wegweiser ist bei den Wohlfahrtsverbänden und in den Bürgerämtern kostenlos erhältlich. Außerdem kann er bei der Redaktion von KölnerLeben angefordert werden: 0221 / 221-22093 oder per E-Mail an

koelnerleben@stadt-koeln.de. Bitte im Betreff „Wegweiser“ angeben!

Wegweiser „Gut informiert älter werden“ herunterladen:

<https://www.yumpu.com/de/document/read/67219876/kolnerleben-sonderausgabe>}.

Herr Scherzberg schlägt vor, die zu Ende von TOP 4.2 angedachten neuen „Laufwege“ von Anliegen/Anträgen bis zur nächsten StadtAG auszuprobieren. Sollte es bis dahin kein Thema geben, dann solle sich dies verlängern.

Herr Dr. Rau sagt zu, als Gegenüber von Herrn Scherzberg, diesen Versuch mit zu unterstützen.

Er kündige als nächsten Termin der StadtAG Seniorenpolitik den Freitag, 28. Oktober an (Ratssaal).

Er bedanke sich ganz herzlich abschließend für Disziplin, Ernsthaftigkeit, gegenseitiges Interesse und Wertschätzung in dieser Sitzung. Er freue sich auf die künftige Zusammenarbeit.